Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Erste. Lob der Thräne

Gerstenberg Verlag

1860

Das Erste. Lob der Thräne.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420391

Visual Library

Fünf schöne neue Lieder.

1. Es zeigt die Träne inh des Menschen Auge.
2. Ein Vöglein auf den Zweigen singt.
3. To Peter seggt de dicke Trien.
4. Sag, mein Kind, ich will dich frein.
5. Ich war ein rechter Faselhans.

Das Erste.

Lob der Thräne.

Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge, uns treu den Spiegel seines Innern an, sie giebt den Ton aus jedes Menschen Herzen, in klarer Harmonie der Seelen an. Oft zeigt sie sich im Schmerz, oft in der Freude, schon bei dem Kinde kann man's deutlich sehn; wie mancher Mann weint eine bittere Thräne, muß er im Kampfe von den Seinen gehn.

Da steht die Braut vor Gottes Traualtare, weint eine Thräne mit dem Bräutigam; der Jüngling, wenn er von der Heimath scheidet, weint eine Thräne, eh' er gehen kann. Und kehrt er einst zum Vaterhause wieder mit seinem Wanderstabe in der Hand, so füllt sein Auge sich mit Freudenthränen, und weinend grüßet er sein Vaterland.

Oft weint der Mann im Kummer eine Thräne, wenn er das Brod für seine Kinder schafft; die Mutter blickt mit Thränen auf zum Himmel, und spricht: Herr Gott, verleih uns Muth und Kraft. Und steht der Greis mit seinem Pilgerstabe am Ziele, muß er von den Seinen gehn, so fällt vom Aug' ihm still noch eine Thräne und spricht: Lebwohl, Lebwohl, auf Wiedersehn!

So ist das ganze Leben eine Thräne, von Gott gelegt ins Menschenherz hinein; wer sie nicht kennt, kann nimmer hier auf Erden, wenn er auch noch so reich ist, glücklich sein; sie zeigt uns schon das Paradies hienieden, nimmt manche Lebenssorge von uns ab. Drum wollen wir der Thräne Lob besingen, bis unsre letzte fällt vom Aug' herab.

Das Zweite.

Willst du mit so komm.

Ein Vöglein auf den Zweigen singt: Willst du mit so komm! Wie lieblich seine Stimme klingt, Willst du mit so komm;

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

Marie, Marie! ꝛc.
Von dir muß ich scheiden ꝛc.
Wie die Blümlein ꝛc.
Der deutsche Knabe.

Das Erste.

Der Liebes-Handel.

Marie, Marie, ich sag dirs frei, mit uns ist es nun ganz vorbei, Du hast gehalten nicht dein Wort, Drum geh ich in die Ferne fort. Dein Herz, dein Aug' und deine Hand Hast du ein'm Andern zugewandt; Nein nein, ach das ertrag ich nicht, Daß du gebrochen mir die Pflicht. Marie, Marie, das ist nicht nett, Marie, Marie, das ist kokett, Marie, Marie, das ist nicht fein, Marie, das heißt nicht nobel sein.

Johann, Johann, was fällt dir ein, Das kann fürwahr dein Scherz nur sein, Ich glaub' du willst veriren mich, so seid ihr Herrn ja sicherlich. Weil ihr all' Tag 'ne andre liebt und tausendmal eu'r Herz vergiebt, Glaubt ihr, wir Mädchen sind zusamm'n Geschoren über einen Kamm, Johann, Johann, das ist nicht recht, Johann, Johann, das ist sehr schlecht, Johann ꝛc.

I so, du denkst wohl nicht mehr dran, Was du mir hast zu Leid gethan, Als neulich auf dem großen Ball ich dich zum Tanz einlud einmal, Da hast mit einem spött'schen Blick mich keck gewiesen spröd' zurück, Du hast getanzt mit dem Barbier, Und schenktest nicht den Vorzug mir. Marie Marie, das war nicht schön, Marie Marie, kannst du's verstehn, Marie ꝛc.

Es war ja nur mein Vetter doch, Wir kennen uns von früher noch, Du hast sehr schmerzlich mich gekränkt, Und kein Vertrauen mir geschenkt, Drum sag ich's dir jetz'